

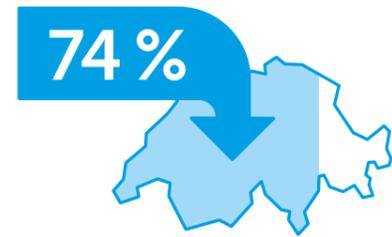
## FACHKRÄFTEMANGEL

# Ungedeckter Mehrbedarf

Die Prognosen sind düster: Bis im Jahr 2035 braucht es im Gesundheitswesen zusätzlich zehntausende Fachkräfte, insbesondere Pflegefachpersonen und medizinische Grundversorger.

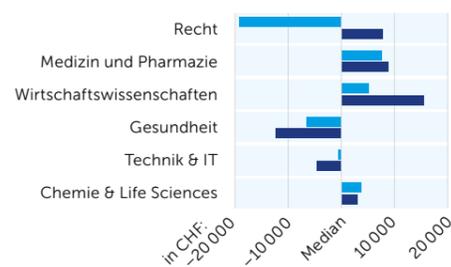
### Auslandabhängigkeit

In den letzten zehn Jahren wurden 26 % der neuen Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz ausgebildet, 74 % kamen aus dem Ausland.<sup>1</sup>



### Erwerbseinkommen

Grosse Abweichungen vom Medianeinkommen ein und fünf Jahre nach Abschluss des Studiums<sup>2</sup>



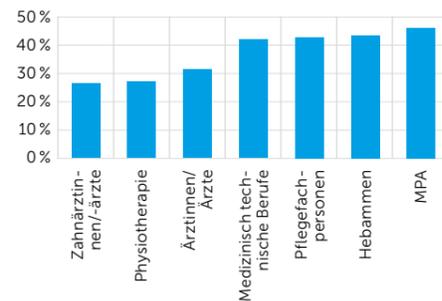
### Index Fachkräftemangel

Top-5-Vergleich mit anderen Branchen<sup>3</sup>

1	Spezialistinnen und Spezialisten in Gesundheitsberufen	
2	Entwickler und Analytiker von Software und IT-Anwendungen	
3	Ingenieurtechnische und vergleichbare Fachkräfte	
4	Bauführer, Poliere und Produktionsleiter	
5	Polymechaniker, Produktionsmechaniker, Maschinenmechaniker/-schlosser	

### Berufsaustritte

Nach Berufsgruppen, 2016–2018<sup>4</sup>



### Demografische Gründe für den Fachkräftemangel

Die Altersstruktur von Pflegepersonal und Bevölkerung ist zunehmend kritisch.

**Demografische Gründe:** Bis 2045 dürfte der Anteil der 65-jährigen und älteren Personen von 18,1% (2016) auf rund 26% ansteigen.<sup>5</sup>



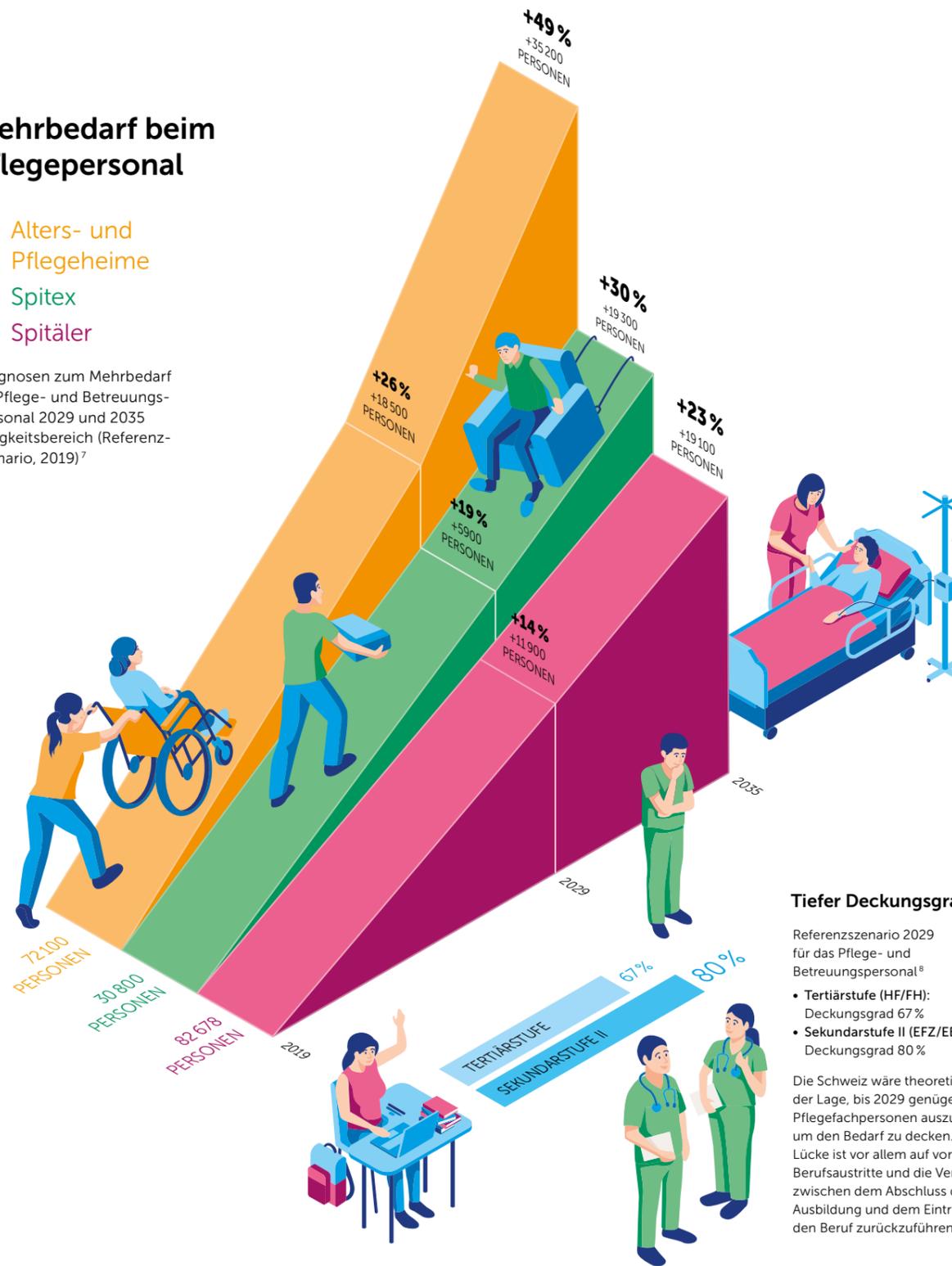
**Viele Pensionierte:** 28 % der Pflegefachpersonen in den Alters- und Pflegeheimen werden bis 2029 das Rentenalter erreichen.<sup>6</sup>



### Mehrbedarf beim Pflegepersonal

- 1 Alters- und Pflegeheime
- 2 Spitex
- 3 Spitäler

Prognosen zum Mehrbedarf an Pflege- und Betreuungspersonal 2029 und 2035 Tätigkeitsbereich (Referenzszenario, 2019)<sup>7</sup>



### Tiefer Deckungsgrad

Referenzszenario 2029 für das Pflege- und Betreuungspersonal<sup>8</sup>

- Tertiärstufe (HF/FH): Deckungsgrad 67%
- Sekundärstufe II (EFZ/EBA): Deckungsgrad 80%

Die Schweiz wäre theoretisch in der Lage, bis 2029 genügend Pflegefachpersonen auszubilden, um den Bedarf zu decken. Die Lücke ist vor allem auf vorzeitige Berufsaustritte und die Verluste zwischen dem Abschluss der Ausbildung und dem Eintritt in den Beruf zurückzuführen.

### Gründe für den Pflegemangel

Arbeitsbedingungen der Pflege in Alters- und Pflegeheimen. Auszüge aus den Unia-Umfragen von 2018/2019.<sup>12</sup>

#### Arbeitsklima

Rund **90 Prozent** der Pflegenden arbeiten häufig unter Zeitdruck. Gut **69 Prozent** gaben an, nicht selbst über ihr Arbeitstempo bestimmen zu können. **52 Prozent** der Pflegenden finden die Führungskultur in ihrem Betrieb nicht oder eher nicht wertschätzend und unterstützend.

#### Arbeitsplanung

Gut **53 Prozent** der Pflegenden leisten oft Überstunden, die sie nicht erfassen können. **66 Prozent** der Befragten gaben an, die Dienstplanung sei nicht fair und ausgewogen. **70 Prozent** gaben an, dass von ihnen erwartet wird, dass sie während der Freizeit erreichbar sind und für Arbeits-einsätze abrufbar sind.

#### Gehalt

Rund **80 Prozent** der Befragten finden ihren Lohn zu tief.

#### Gesundheit am Arbeitsplatz

**81 Prozent** gaben an, in den letzten zwölf Monaten an Rückenschmerzen gelitten zu haben, **41 Prozent** an Gelenkschmerzen. **67 Prozent** der Befragten litten in den letzten zwölf Monaten an Ein- bzw. Durchschlafproblemen, **47 Prozent** an depressiven Verstimmungen.

#### Personalmangel

**87 Prozent** gaben an, zu wenig Personal zu haben. **86 Prozent** der Pflegenden fühlen sich oft müde und ausgebrannt.

### Hausärztinnen und -ärzte

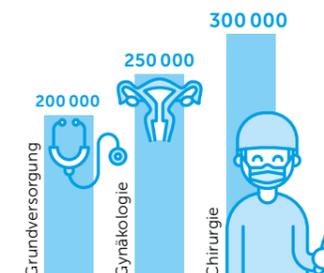
#### Effiziente Hausärzte

Hausärztinnen und -ärzte sind wesentliche Pfeiler der Gesundheitsversorgung. 94,3 % aller Gesundheitsprobleme können Hausärzte abschliessend lösen. Sie verursachen dabei nur 7,9 % der Gesundheitskosten.<sup>9</sup>



#### Lohngefälle

Trotz ihrer Wichtigkeit für das System verdienten Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung 2019 im Durchschnitt etwa 200 000 Franken, während jene in der Gynäkologie 250 000 und jene in der Fachmedizin mit chirurgischer Tätigkeit sogar über 300 000 Franken im Schnitt verdienten.<sup>10</sup>



#### Nachwuchs

Rund 56 % der heute tätigen Hausärztinnen und -ärzte stellen in den nächsten zehn Jahren ihre Praxistätigkeit altershalber ein.<sup>11</sup>



Quellen:

1. Siroka J., 2023.
2. Bildungsbericht Schweiz, 2023.
3. Adecco, 2022.
4. Obsan, 2021.
5. BFS, 2018.
6. Obsan, 2021.
7. Obsan, 2021.
8. Obsan, 2021.
9. Mfe, 2020.
10. BFS, 2021.
11. Mfe, 2020.
12. Unia, 2020.